

DOI: 10.5771/1866-377X-2020-2-60

Landesverband Hamburg

Zahlen und Fakten

Dana-Sophia Valentiner

Vorsitzende des Landesverbands Hamburg

243 djB-Juristinnen in Hamburg

Knapp 250 Kolleginnen unterstützen mit ihrer Mitgliedschaft im Landesverband Hamburg die Arbeit des djB: einige ganz aktiv, z.B. durch die Organisation und Unterstützung von Veranstaltungen oder als Referentinnen; andere als regelmäßige Teilnehmerinnen unserer Events, als Ansprechpartnerinnen, Mitstreiterinnen und Verbündete. Zu unseren Mitgliedern zählen derzeit u.a. 24 Richterinnen, drei Staatsanwältinnen, 65 Rechtsanwältinnen, vier Syndikusanwältinnen, fünf Mediatorinnen, 13 Professorinnen, 17 Studentinnen, 20 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Assistentinnen, 22 Referendarinnen, eine Bundesverfassungsrichterin und eine djB-Ehrenpräsidentin.

10 Veranstaltungen im Jahr 2019

Im letzten Jahr haben wir insgesamt zehn Veranstaltungen organisiert, darunter drei Stammtische mit Vorträgen, unsere zweijährliche Mitgliederversammlung, zwei Lunch Talks aus unserer Reihe „Juristische Lebenswege“ sowie unsere klassische Weihnachtsfeier. Ein besonderes Highlight war die Theateraufführung des Stücks „Neunzehn Eins Neunzehn Neunzehn“ anlässlich 100 Jahre Frauenwahlrecht. Das Stück dreht sich um *Anita Augspurg*, Juristin und Vorkämpferin für das Frauenwahlrecht, verkörpert von der Schauspielerin *Birgit Scheibe*, die von der Musikerin *Karin Christoph* begleitet wurde. Der Theaterabend wurde abgerundet durch den fantastischen Projektchor, dem auch einige djB-Kolleginnen angehörten (ein ausführlicher Bericht zu der Veranstaltung erschien in djBZ 3/2019, S. 153-154). Wir haben den djB außerdem zweimal in unserem Format „Lerne den djB kennen“, bei der Feier für die neuzugelassenen Rechtsanwält*innen der Rechtsanwaltskammer sowie bei den Erstsemesterstudierenden der Universität Hamburg vorgestellt.

In das Jahr 2020 sind wir u.a. mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Mit Recht gegen Sexismus und Hate Speech“ mit MdB *Renate Künast*, dem Hamburgischen Justizsenator *Till Steffen* und den djB-Kolleginnen Dr. *Leonie Steinl* LL.M. und *Verena Haisch* gestartet. Viele weitere geplante Veranstaltungen konnten und können durch die Covid19-Krise leider nicht mehr physisch stattfinden. Umso mehr freut es uns, dass wir die Krise genutzt haben, um eine neue digitale Webinar-Reihe ins Leben zu rufen, die es djB-Mitgliedern über die Landesgrenze Hamburgs hinaus möglich macht, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen. Bei den Webinaren waren schon die

Rechtsanwältin *Lucy Chebout* aus Berlin und unsere Präsidentin Prof. Dr. *Maria Wersig* zu Gast.

Der Landesverband ist Mitglied im Landesfrauenrat Hamburg

Der Landesverband Hamburg ist Mitglied im Landesfrauenrat Hamburg und dort durch zwei Delegierte vertreten, die an den monatlichen Treffen teilnehmen. Seit 2020 ist zudem mit *Silke Martini* eine djB-Kollegin als Beisitzerin im Vorstand des Landesfrauenrats aktiv. Im Jahr 2019 nahm unsere Vorsitzende zudem an dem Jour Fixe des Landesfrauenrats mit dem Bürgermeister teil. Im Januar 2020 kooperierten djB und Landesfrauenrat bei der Veranstaltung „Hammonias Töchter fragen nach“, bei der Kandidatinnen für die Bürgerschaftswahl 2020 zu ihren frauen- und gleichstellungspolitischen Zielen befragt wurden.

Der Landesverband ist Mitglied im Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung

Das Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung Hamburg hat sich im vergangenen Jahr schwerpunktmäßig mit reproduktiven Rechten auseinandergesetzt. Hier haben wir uns insbesondere für die Abschaffung des § 219a StGB eingesetzt.

Für eine Reform des Hamburgischen Gleichstellungsrechts

Der djB-Hamburg setzt sich für eine Reform des Hamburgischen Gleichstellungsgesetzes und des Gremienbesetzungsgesetzes ein.



▲ V.l.n.r. Barbara Stolten (Schatzmeisterin), Silke Martini (Delegierte im Landesfrauenrat), Anita von Hertel (Delegierte im Landesfrauenrat), Inga Schuchmann (Stellv. Vorsitzende), Emily Laing (Ansprechpartnerin Junge Juristinnen), Vivien Wacker (Stellv. Vorsitzende), Kerstin Geppert (Ansprechpartnerin Junge Juristinnen), Dana-Sophia Valentiner (Vorsitzende). (Foto: privat)

Wir fordern die Abschaffung der gesetzlichen Männerquote, die derzeit etwa in den Stellenausschreibungen der Staatsanwaltschaft Hamburg zu finden ist.

Für eine Stärkung der Gleichstellung in Hamburg

Wir fordern eine bessere Finanzierung der Gleichstellungsarbeit in Hamburg. Dafür ist es notwendig, dass die zurzeit in der Wissenschaftsbehörde angesiedelte Gleichstellungsabteilung besser ausgestattet und angebunden wird. Gleichberechtigung als politische Querschnittsaufgabe erfordert zudem, dass alle Fachbehörden in gleichstellungspolitischen Fragen zusammenarbeiten und über entsprechende Ressourcen und Personal verfügen.

Für einen vielfältigen Landesverband

Wir wünschen uns einen Landesverband, der unterschiedliche Perspektiven im djb zusammenbringt. Dies gelingt uns schon bei der vielfältigen Alters- und Berufsstruktur. Zukünftig möchten wir uns diverser aufstellen und ein attraktives Netzwerk für Juristinnen of Colour und für Juristinnen mit intersektionalen Diskriminierungserfahrungen werden. Hier haben wir noch einiges zu tun.

Der nächste Bundeskongress kommt 2021 nach Hamburg!

Die Vorbereitungen laufen trotz der aktuellen Krise bereits auf Hochtouren. Wir hoffen sehr, unsere vielen djb-Kolleginnen vom 16. bis 19. September 2021 in Hamburg begrüßen zu können!

DOI: 10.5771/1866-377X-2020-2-61

„Es ist die Aufgabe ausgebildeter Juristinnen, andere von Anfang an zu unterstützen!“

Interview mit djb-Ehrenpräsidentin Renate Damm

Das Interview mit Renate Damm führten **Dana-Sophia Valentiner** und **Vivien Wacker**, Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende im djb-Landesverband Hamburg, am 7. Februar 2020 in Hamburg.

Liebe Renate, Du warst in den 1980er Jahren 1. Vorsitzende unseres Verbandes. Welche Themen haben Deine Arbeit im djb geprägt?

Meine Amtszeit als 1. Vorsitzende und zuvor als Kommissionsmitglied war damals stark geprägt von der Ehe- und Familienrechtsreform von 1977. Es gab außerdem viele Gleichberechtigungsthemen im Beamten- und Dienstrecht, z.B. zum Versorgungsausgleich. Der djb war zudem einer der ersten rechtspolitischen Verbände, der sich mit den rechtlichen Herausforderungen der Gentechnologie beschäftigte.

Wir haben uns im djb auch früh dafür eingesetzt, Frauen als Führungskräfte für die Justiz aufzubauen. Wir haben fraktionsübergreifend Mitglieder des Bundestages gewonnen, Frauen für die Bundesrichterwahlen aufzustellen. *Renate Jaeger* war beispielsweise als Landessozialrichterin Beisitzerin in einer von mir geleiteten djb-Kommission. Später erfolgte ihre Ernennung zur Richterin des Bundessozialgerichts, bevor sie Bundesverfassungsrichterin und schließlich Richterin des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte wurde. Wir müssen uns zusammmentun, Frauen fördern und aufbauen.

Wie bist Du 1. Vorsitzende des djb geworden?

Ich war bereits einige Zeit stellvertretende Vorsitzende und wurde dann per Zufall die 1. Vorsitzende. Eigentlich wollte *Gisela Wild* für den Vorsitz kandidieren und ich wollte den Posten als Stellvertreterin nicht fortführen, weil ich der Auffassung war, dass zwei Vorsitzende aus Hamburg zu viel seien. *Gisela Wild* hatte am Tag der Mitgliederversammlung eine mündliche Verhandlung in einem einstweiligen Verfügungsverfahren. Sie rief



◀ (Foto: Hans Ilgmoser)

Renate Damm ist seit 2008 Ehrenpräsidentin des djb. Bereits seit 1973 ist sie aktives Mitglied im djb. Von 1983 bis 1989 war sie 1. Vorsitzende des Verbandes. Renate Damm ist Expertin im Presse-, Urheber- und Verlagsrecht. Sie leitete über 30 Jahre die Rechtsabteilung des Axel Springer Verlags und war über zehn Jahre Chefjustitiarin des Unternehmens. Im Jahr 2000 gründete sie in Hamburg die Sozietät Damm & Mann. Renate Damm wurde 1990 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet und erhielt 2011 den Maria-Otto-Preis des Deutschen Anwalt Vereins (DAV) für herausragende Rechtsanwältinnen. Sie ist eine beeindruckende Juristin, die mit außerordentlichem Engagement für die Frauenquote streitet und die Berufswege jüngerer Kolleginnen unterstützt.

mich an, weil sie dort schlicht feststeckte. Die djb-Kolleginnen schlugen dann mich als Kandidatin für den Vorsitz vor. Ich hatte damals aber eine Klausel in meinem Arbeitsvertrag, dass